

Von den Kindern der Paul-Maar-Schule haben rund 54% einen sog. Migrationshintergrund. Das bedeutet, dass das Kind selbst, ein Elternteil, beide Elternteile oder auch Großeltern nicht in Deutschland geboren sind. Das hat zur Folge, dass zusätzlich zur deutschen Sprache noch andere Sprachen die Lebenswelt der Kinder und damit auch ihre Sprache beeinflussen. Viele Kinder wachsen nicht nur mit zwei sondern mit drei Sprachen auf, z.B. wenn beide Elternteile unterschiedlicher Herkunft sind. Das ist besonders für die Kinder der Förderschule Sprache von Bedeutung.

Mehrsprachigkeit stellt eine sprachliche Herausforderung für jedes Kind dar. Für unsere Kinder (mit Sprachentwicklungsverzögerungen, mit Beeinträchtigung in Kommunikation, Sprachaufnahme und Verarbeitung, Wortschatz, im Erwerb grammatischer Strukturen etc.) stellt sie oftmals eine ganz besondere Schwierigkeit dar. Vor allem dann, wenn es innerhalb der Familie nicht nur eine Familiensprache gibt, sondern unterschiedliche Sprachen gesprochen werden, die nicht klar voneinander abgegrenzt sind. Für das Kind problematisch ist auch, wenn beide Eltern die deutsche Sprache nicht fehlerfrei beherrschen, das Deutsche aber dennoch Familiensprache sein muss, z.B. weil die Eltern sich nicht anders verständigen können. Das Kind verinnerlicht dann eine fehlerhafte Sprache.

Viele unserer Kinder sind mit der Mehrsprachigkeit in ihrer Familie ganz besonders überfordert und zeigen vielfältige zum Teil spezifische Symptome.

Die Paul-Maar-Schule orientiert sich beim Thema „Mehrsprachigkeit und Förderbedarf Sprache“ an Grundsätzen von Anette Kracht:

- Kenntnis des individuell sprachbiographischen Hintergrund des Kindes
- Kenntnis über Sprachunterschiede
- Schaffen von sinnstiftenden Situationen, in denen verschiedene Sprachen verwendet werden
- authentische Wertschätzung gegenüber kindlicher Mehrsprachigkeit, indem sich auch Lehrerinnen und Lehrer auf Mehrsprachigkeit einlassen
- Berücksichtigung metasprachlicher Reflexion im kindlichen Sprachgebrauch
- Einbezug sowohl der Laut- als auch der Schriftsprache in die Förderung kindlicher Mehrsprachigkeit

Aus diesen Erkenntnissen resultierende Anregungen und Beschlüsse sind seitdem in den Schulalltag integriert:

- Besondere Diagnostik für mehrsprachige Kinder mit Sprachentwicklungsverzögerung im AO-SF, besonders dann, wenn der Anteil der Mehrsprachigkeit an den Sprachentwicklungsverzögerungen nicht klar erkennbar ist (HAVAS 5, CITO-Test, SCREEMIK 2). Dabei wird die Kompetenz der mehrsprachigen

Lehrkräfte, ggf. auch mehrsprachiger Logopäden (Praxen) und der Beratungsstelle für mehrsprachige Menschen am Forschungsinstitut der Uni Köln für Sprachrehabilitation genutzt.

- mehrsprachiger Anamnesebögen
- Nutzung sprachfreier Intelligenztests (SON-R)
- Materialien für Förderung und Therapie (DAZ-Box, Werkstatt Deutsch als Zweitsprache/Schroedel Verlag; Achtung – Fertig – Deutsch/Westermann Verlag; u.a.m.)
- Angebot von Büchern in anderen Sprachen, mehrsprachigen Büchern und bebilderten Wörterbüchern für die Schülerbüchereien und den Einsatz in den Klassen
- Begegnung mit verschiedenen Sprachen und Erleben einer Vielfalt von Kulturen in unserem Schulleben und im Unterricht: Dies wird an den verschiedenen Standorten unterschiedlich ausgestaltet, der Grundgedanke „Wir sehen und wertschätzen Mehrsprachigkeit“ soll erkennbar sein:
 - Begrüßung der Kinder bei Festen in 2 Sprachen (in Deutsch und einer anderen Sprache durch ein Kind, dessen Erstsprache dies ist). Geburtstagslieder bei Feiern in mehreren Sprache
 - Begrüßung der Eltern beim Einschulungstag in vielen Sprachen
 - Nutzen des 2x jährlich stattfindenden Vorlesetages (Eltern lesen in ihrer Muttersprache vor, eine Lehrperson liest das Buch parallel in Deutsch)
 - 1x jährlich eine Länderwoche / Einrichtung eines Ordners mit Ideen und Anregungen zur Länderwoche
 - Kennzeichnung der Herkunftsländer der Familien an den Klassentüren (durch Landkarten, Fahnen der Länder, Begrüßungen in der Landessprache)
 - Je nach Unterrichtsinhalt auch mehrsprachige Beschriftung von Gegenständen in der Klasse oder im Schulgebäude
 - Einbeziehen der Eltern (Einladungen in die Klassen, um aus ihrer Kultur zu erzählen, Bitten um typisches Essen bei Festen)
 - Berücksichtigung der christlichen und nichtchristlichen Feste im Jahresablauf (Rücksicht beim Jahresplan, Behandlung im Unterricht)
- Kinder, die aufgrund ihrer Mehrsprachigkeit einen besonders hohen Förderbedarf zeigen, erhalten an unserer Schule eine **zusätzlichen Sprachförderung** (DaZ-Gruppe) in einer Kleingruppe.